

Informationen – Feuchtbiotop Grünenberg

Amphibienschutzgebiet Turm

Nordöstlich des Weilers Grünenberg liegt am Waldrand das BNAN-Amphibienschutzgebiet Turm. Wenn man im Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter am Rand des Feuchtgebietes steht erlebt man immer neue Anblicke und macht neue Beobachtungen.



Entstanden ist dieses Wasserbiotop aus einer ehemaligen Lehmgrube einer alten Ziegelei.

Das Feuchtgebiet Turm am Grünenberg ist ein Biotop aus zweiter Hand. Vor vierzig Jahren hat Bund Naturschutz Alb-Neckar e.V. (BNAN) den Tümpel angelegt, der seither mehrmals wieder ausgebagert wurde, um eine Verlandung zu verhindern. Wuchernde Wasserpflanzen müssen regelmäßig aus den Teichen entfernt werden, um die Wasserflächen offenzuhalten, der Schilfgürtel muss in Schach gehalten werden, umgebende Wiesenstücke müssen gemäht und Gehölze gepflegt werden. In der Tat eine Menge Arbeit – aber die zahlt sich aus, denn der „Turm“ ist das bedeutendste Amphibien-Laichgewässer weit und breit.

Auf einer Fläche vom 100 auf 50 Metern tummeln sich, Erdkröte, Grasfrosch, Teichfrosch, Bergmolch, Teichmolch, Kammmolch; dazu sind über 30 verschiedene Libellenarten zu finden, Zauneidechsen fühlen sich in einer Trockenmauer wohl. Mit etwas Glück lässt sich eine Ringelnatter beobachten. Auch die Pflanzenwelt des Naturdenkmals 19/8 braucht sich nicht verstecken. Froschlöffel, Pfeilkraut, Wasserschlauch, Igelkolben, Sumpfcalla und Kalmus blühen am Teich und die Krebschere bildet einen schwimmende Teppich.

Zweige, Äste und Stämme, die bei der Gehölzpflege anfallen, werden bewußt auf einem Haufen in einer Ecke des Geländes gelagert. Dieser unordentliche Flecken ist ein wertvoller Rückzugs- und Überwinterungsort für Tiere. Das vermodernde Holz bietet vielen Pilzen eine Existenzgrundlage. Kürzlich wurde der seltene Blaue Rindenpilz dort entdeckt.

Vor der Amphibienwanderzeit wird an der nahen Kreisstraße 1438 einen Amphibienzaun installiert, um möglichst viele Tiere vor dem Verkehrstod zu retten. Die Tiere fallen weich in die am Zaun verteilten Eimer und werden täglich über die Straße in den angrenzenden Wald getragen, von dort aus gelangen sie gefahrlos zu den Tümpeln. Im Mai wird der Zaun wieder abgebaut.

